

Predigt am 3. Sonntag im Advent (15.12.2024) in Crailsheim

Matthäus 11, 2-10

- 2** *Als aber Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, sandte er zwei seiner Jünger*
- 3** *und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?*
- 4** *Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht:*
- 5** *Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt;*
- 6** *und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.*
- 7** *Als sie fortgingen, fing Jesus an, zu dem Volk von Johannes zu reden: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her weht?*
- 8** *Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige.*
- 9** *Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch: Er ist mehr als ein Prophet.*
- 10** *Dieser ist's, von dem geschrieben steht (Maleachi 3,1): »Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.«*

(Hört die Liedstrophe aus dem bekannten Kirchenlied, das über die erste Ankunft Jesu redet, den ersten Advent)

Gottes Sohn ist kommen
uns allen zu Frommen
hier auf diese Erden
in armen Gebärden,
dass er uns von Sünde
freiet und entbinde.¹

Das ist der erste Advent, (die erste Ankunft Christi).

(Hört auch eine andere Liedstrophe, die über Jesu zweite Ankunft in die Welt spricht, den zweiten Advent)

Sein erste Zukunft in die Welt
ist in sanftmütiger Gestalt,
die andre wird erschrecklich sein,
den Gottlosen zu großer Pein.
Die aber jetzt in Christo stehn,
werden alsdann zur Freud eingehn
und besitzen der Engel Chor,
dass sie kein Übel mehr berühr.²

¹ ELKG² 305, 1

² „Lob sei dem allmächtigen Gott“ von Michael Weiße Strophen 12-13 (u.a. Evangelisches Gesangbuch der Herrnhuter Brüdergemeinde)

Das ist der zweite Advent.

(Nun noch eine letzte Liedstrophe, die von Jesu Advent in dir selbst und in deinem Herzen spricht)

Ei, nimm ihn heut mit Freuden an,
bereit ihm deines Herzens Bahn,
auf dass er komm in dein Gemüt
und du genießest seiner Güt.

Unterwirf ihm deine Vernunft
in dieser gnadreichen Zukunft,
untergib seiner Heiligkeit
die Werk deiner Gerechtigkeit.³

So wollen wir heute, (am dritten Advent, diese dritte Ankunft) bedenken und fleißig fragen:

Wie geschieht es, dass wir allezeit Jesus als unseren lieben Heiland erkennen und annehmen?

1. Wir wollen sehen, wie Johannes der Täufer seine Jünger beriet.
2. Wir wollen das dann auf uns anwenden.

1. Wie Johannes seine Jünger beriet

Johannes der Täufer, der treue Zeuge Jesu, war von dem galiläischen Herrscher und Fürsten Herodes ins Gefängnis geworfen worden. Er hatte seinen Beruf erfüllt und deshalb hatte Gott das zugelassen. Als aber Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, sandte er zwei seiner Jünger und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? Mit anderen Worten: Bist du wirklich und wahrhaftig der in der Schrift verheißene Messias und Heiland der Welt?

Zu dieser Frage des Johannes wollen wir in aller Kürze die Worte Luthers hören, (der wunderbar auf den Punkt bringt, warum Johannes so eine Frage stellt:) *„Es ist gewiss, dass Johannes um seiner Jünger willen fragen lässt, denn dieselben hielten Christus noch nicht für den, für den er zu halten war, warteten auf einen, der hoch einhertrabte, als ein hochgelehrter oberster Priester oder mächtiger König. Da aber Jesus anhub und ins Geschrei kam, da dachte Johannes, er wollte seine Jünger nun wohl von sich weisen und zu Christus bringen, auf dass sie nicht nach seinem Tode eine Sekte aufrichten und Johanniter würden, sondern alle an Christo hingen und Christen würden. Und sendet sie hin, dass sie hinfort nicht an seinem Zeugnis allein, sondern an Christi Worten und Werken selbst erlernten, dass er der rechte Mann wäre, davon er gesagt hatte. Als wollte er sagen: Da höret ihr seine Werke, wie ich nie eins getan habe, noch keiner vor ihm. Gehet nun selber hin und fraget ihn, ob er es sei oder nicht, tut nun ab den groben irdischen Wahn, er werde mit Kürassen einreiten (wie ein kriegereischer König mit Rüstung und Waffen). [...] Doch geht Johannes sanft mit ihnen um, duldet ihren schwachen Glauben, bis dass sie stark werden, verwirft sie nicht darum, dass sie ihm nicht so festiglich glauben.“*

(So beschreibt Luther in genialer Weise, was Johannes tut.) Und als nun diese Gesandten zu Jesus kamen, fanden sie ihn mitten im Wundertun und Predigen. Und wohl schon halb überwunden stellten sie an Jesus die ihnen aufgetragene Frage: **„Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?“** Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **„Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.“** also an meiner Niedrigkeit stößt und deshalb an mir irre wird, (dass ich nicht wie ein König in großem Gepränge daherkomme). Und sie gingen hin, um vollen Herzens dem Johannes und dem um ihn versammelten Jüngerkreis zu berichten von den großen Gottestaten Jesu, von der barmherzigen und herrlich süßen Predigt

³ „Lob sei dem allmächtigen Gott“ von Michael Weiße Strophen 9-10 (u.a. Evangelisches Gesangbuch der Herrnhuter Brüdergemeinde)

Jesu sowie von der ernststen Warnung Jesu, dass man sich nicht in verkehrtem Sinn an seiner Niedrigkeit ärgern solle.

„Und als sie fortgingen, fing Jesus an, zu dem Volk von Johannes zu reden: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her weht?“ also einen, der in seiner Lehre und Predigt ungewiss und wankend ist **„Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen?“** einen Opportunisten, der nach Gunst und Gewogenheit predigt, wie die Hofprediger und die Prediger vornehmer Leute? **„Siehe, die weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen?“** Meint ihr, dass jetzt nach so langen Jahrhunderten wieder ein Prophet in Israel aufgestanden ist? **„Ja, ich sage euch: Er ist mehr als ein Prophet. Dieser ist's, von dem geschrieben steht (Maleachi 3,1): »Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll. «** Mit diesen Worten lobte der Herr Jesus den Johannes nicht nur als einen gar treuen und festen Prediger des göttlichen Wortes, sondern kennzeichnete ihn auch als den geweissagten Vorläufer und Wegbereiter des Messias, seinen eigenen Wegbereiter. Und eben dadurch gab er zu erkennen, dass die längst erwartete Fülle der Zeit nun da sei und dass er, Jesus, der verheißene und erwartete Messias, Christus und Heiland der Welt sei, als den ihn Johannes ja auch verkündigte.

Aber die Hauptsache für dich, lieber Christ, ist heute diese: Hast du gesehen, wie Johannes seine Jünger beriet, damit sie Jesus als den, der da kommen sollte, als ihren lieben Heiland erkennen und annehmen würden?

2. Jetzt wollen wir dies auf uns anwenden.

Wie geschieht es, dass wir Jesus allezeit als unseren lieben Heiland erkennen und annehmen?

(Vielleicht denkst du:) Was für eine Frage? Tun wir das denn nicht?

Ja, lieber Christ, durch Gottes Gnade tun wir das. Aber kennst du nicht dein arges Fleisch und Blut? Kennst du nicht deinen alten Adam? Der wird nie gläubig. Der will immer reinreden. Der will immer seine elende Vernunft gegen die Erkenntnis Christi erheben. Der will immer die Werke seiner Gerechtigkeit ansehen gegen das allein seligmachende Verdienst Christi. Weißt du das nicht? Erlebst du das nicht? Oh, es ist nötig, dass wir fleißig und begierig fragen: Wie geschieht es, dass wir allezeit Jesus als unseren lieben Heiland erkennen und annehmen?

Und die Antwort können wir gar fein aus unserem Predigtwort entnehmen. Damit wir Jesus allezeit als unseren lieben Heiland erkennen und annehmen, müssen wir allezeit **Jesus selbst sehen und hören**, wie das jene Gesandten des Johannes taten. Aber wie können wir das heute tun, Jesus selbst sehen und hören?

In seinem Wort! Da ist er uns durch den Heiligen Geist vor Augen gemalt, gemalt in seiner ganzen Erscheinung, gemalt in all seinen göttlichen Wunderwerken, gemalt in all seinem barmherzigen Tun, gemalt in seinem Leiden und Sterben und Auferstehen, gemalt mit all seinen heiligen und edlen Worten der Gnade und der Wahrheit und des Lebens. Und der Heilige Geist selbst zeugt und bezeugt uns, dass dies Geisteswort Wahrheit, ja göttliche Wahrheit ist. (Paulus schreibt im Galaterbrief, dass er den Galatern Christus vor Augen gemalt habe als den Gekreuzigten.⁴

Aber das sei an dieser Stelle genug darüber gesagt. Denke darüber nach. Handle allezeit danach. Frage Jesus selbst dabei immer wieder im hungrigen Gebet wie die (Jünger des Johannes), ob er der sei, der da kommen sollte. Bitte ihn, dass er sich dir zeigen, sich dir offenbaren wolle. So wirst du ganz gewiss allezeit erkennen, dass Jesus dein lieber Heiland ist, und wirst ihn mit Freuden annehmen.

⁴ Galater 3, 1

Daher sollen auch alle Prediger die Christen stets an das Wort Christi weisen, (dass sie darin lesen und es gerne hören und lernen), weil sie darin Jesus selbst finden. Die Predigt eines jeden Pastors soll reines Jesuswort sein. Sie sollen in ihrer Predigt nicht ungewiss und wankend sein, nicht menschlichen Meinungen folgen wie ein Rohr, das der Wind hin und her weht. Festes Jesuswort soll ihre Predigt sein mit dem klaren Zentrum und Leitstern: „*Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.*“⁵ Sie sollen nicht nach Gunst und Gewogenheit predigen, sondern ohne Ansehen der Person alle Sünden scharf strafen, aber dabei mit großer Inbrunst sagen: „*Siehe, das ist Gottes Lamm, welcher der Welt (und damit auch deine) Sünde trägt.*“ Sie sollen nicht mächtige Redner und Staunen erweckende Propheten sein wollen, sondern mit einfacher, ja einfältiger Predigt Jesus den Weg in die Herzen der Christen bereiten und sagen: „*Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.*“

O lieber Christ, aus solchem Wort und aus solcher Predigt erkenne und nimm an Jesus als deinen lieben Heiland und ärgere dich in keiner Weise an ihm. So bist du selig. Amen.

(Predigt Carl Manthey-Zorns über Matthäus 11,2-10 (1910-1911) Kleine Hauspostille, 7-10, sprachlich angepasst und ergänzt von Noah Müller)

⁵ Johannes 1, 29